

Zum Start ins neue Lehrjahr suchen 1400 Jugendliche noch eine Stelle

2532 offene Stellen sind beim AMS gemeldet – Zahl der Ausbildungsbetriebe ist rückläufig

VON VERENA MITTERLECHNER
UND ELISABETH PRECHTL

LINZ. In dieser Woche beginnt in vielen österreichischen Betrieben das neue Lehrjahr. Allerdings haben noch nicht alle ihre Auszubildenden gefunden. 1400 Suchende waren Ende August beim Arbeitsservice Österreich (AMS) vorgemerkt, 2532 offene Stellen waren beim AMS gemeldet. Auf dem Lehrstellenmarkt ist noch einiges in Bewegung.

6465 Lehrverhältnisse wurden bis Ende August beim Lehrvertragsservice der Wirtschaftskammer OÖ angemeldet, 0,12 Prozent weniger als im Vorjahr.

„Es gibt immer noch deutlich mehr offene Stellen als Suchende, das ist positiv“, sagt Iris Schmidt, Landesgeschäftsführerin des AMS. Zum Teil zeigt sich aber eine Diskrepanz: Während in Eferding rechnerisch ein Suchender aus 3,6 Lehrstellen wählen kann, sind es in Rohrbach 0,1 Lehrstellen. In den Arbeitsmarktbereichen Vöcklabruck, Steyr, Wels, Linz und Perg ist die Situation ähnlich. Andererseits suchen viele Unternehmen händeringend Lehrlinge.

Die Gründe sind laut Schmidt vielfältig: Zum einen sind viele Jugendliche nicht oder nur eingeschränkt mobil. Dazu kommt ein geringeres Angebot als früher: „Zahlreiche große Betriebe, die früher auch für den Markt ausgebildet haben, tun dies heute nur noch für den Eigenbedarf.“ Lehrplätze müssten auch finanziert werden. Mehr als 200 Lehrberufe gibt es in Österreich, viele seien zu wenig bekannt: Das AMS versucht, mit Beratung entgegenzuwirken.

„Ausbildung kostet Zeit, Geld und vor allem sehr viel persönliches Engagement“, sagt Monika Sandberger, Geschäftsführerin der Initiative Zukunft Lehre Österreich (ZLÖ), eines Vereins für Ausbildungsbetriebe. In Oberösterreich bilden noch rund 5000 Firmen Lehrlinge aus, die Zahl ist rückläufig. Der Forderung der Produktionsgewerkschaft ProGe, dass Betriebe, die nicht ausbilden (obwohl sie könnten), in einen



Der Kranhersteller Palfinger bildet Jugendliche in 14 Berufen aus. (Werk)



Elektrotechnik und Fachhandel: 24 Lehrlinge beginnen bei Etech. (Etech)



60 Lehrlinge beginnen bei der Friseurkette Klipp. (Hassler-Smith)

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR LEHRAUSBILDUNG

216 Lehrberufe gibt es insgesamt. In Oberösterreich entschieden sich zuletzt 39 Prozent der Jugendlichen für die duale Ausbildung. Zehn Wochen verbringen sie pro Lehrjahr in der Berufsschule.

69 Prozent der Lehrlinge in Oberösterreich sind männlich. Beliebtester Lehrberuf ist Elektrotechnik, bei Mädchen liegt der Einzelhandel vorne.

20 Prozent aller Lehrlinge werden in Oberösterreich ausgebildet. Mit mehr als 21.000 Lehrlingen führt man klar vor Wien und Niederösterreich. Knapp ein Fünftel der oberösterreichischen Lehrlinge lernt in einem von rund 640 Betrieben in Linz.

Fonds einzahlen, der dann Lehrbetrieben zugutekommt, kann Sandberger nichts abgewinnen. Statt einer solchen „Strafsteuer“ bringt sie eine Art „Ablöse“ für junge Fachkräfte ins Spiel: Firmen, die Mitarbeiter direkt nach dem Lehrabschluss abwerben, sollen dem Ausbildungsbetrieb etwas zahlen. „Das ist ein Vorschlag aus dem Mittelalter“, kritisiert ProGe-Vor-

sitzender Reinhold Binder. Arbeitnehmer seien nicht als „Leibeigene“ zu betrachten, außerdem würde es so nicht mehr Lehrlinge oder Lehrbetriebe geben.

Beiden Vorschlägen steht Sophie Schmid von der Elektrotechnikfirma Etech aus Linz skeptisch gegenüber: Die Grundidee sei verständlich, eine faire Ausgestaltung aber fraglich. Etech beschäf-

tigt an zehn Standorten in Oberösterreich 440 Mitarbeiter, davon sind 75 Lehrlinge. Heuer beginnen 24 die Ausbildung. „Die Suche ist jedes Jahr wieder eine Herausforderung.“ Der Familienbetrieb bildet seit seiner Gründung 1956 aus – nicht nur für die eigene Zukunft, „sondern auch aus gesellschaftlicher Verantwortung“. Das Unternehmen, das für sehr gute Leistungen und den Lehrabschluss Prämien auszahlt, ist auch mit unterschiedlichen Mathematik-Kenntnissen konfrontiert. Deshalb wird mit einem Förderlehrer zusammengearbeitet.

Die Eltern werden einbezogen

27 Jugendliche haben ihre Ausbildung am Ausbildungscampus des Kranherstellers Palfinger in Lengau begonnen. In 14 Berufsbildern wird ausgebildet, neben technischen und kaufmännischen etwa auch Köche. „Auf jede Stelle bewerben sich im Schnitt vier Jugendliche“, sagt Bernhard Eicher, als Ausbildungsleiter für Europa zuständig. Wichtig sei eine Perspektive: 92 Prozent jener, die in den vergangenen 30 Jahren eine Ausbildung absolviert hätten, seien noch bei Palfinger. Die Zahl der Abbrüche sei sehr gering, dazu tragen etwa Berufsinfogespräche, in die auch die Eltern einbezogen werden, bei. Um das Teamgefühl zu stärken, gibt es für die Lehrlinge in ihrer ersten Woche einen gemeinsamen Ausflug.

„Friseur zu sein, bedeutet heute viel mehr, als Haare zu schneiden: Es geht um Kreativität, Mode und Trends, handwerkliches Können und vor allem um die Arbeit mit Menschen“, heißt es von der Friseurkette Klipp aus Thalheim. Heuer fangen in Österreich 60 Lehrlinge an. Die Suche sei anspruchsvoller geworden. Klipp ist etwa in den sozialen Medien, in Schulen und auf Messen präsent. Jugendliche würden mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Arbeitswelt starten. Neben Wissen und handwerklichem Können gehe es verstärkt um Begleitung, Orientierung und persönliche Entwicklung.